

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
A. Einleitung	15
B. Der Gütedanke in der Gegenwart	19
I. Das Güteverfahren	19
1. Allgemeines	19
2. Verhältnis zum Güteverfahren der ZPO	21
3. Inhalt	22
a) § 54 Abs. 1 ArbGG	22
b) § 54 Abs. 2 ArbGG	23
c) § 54 Abs. 3 ArbGG	24
d) § 54 Abs. 4 ArbGG	24
e) § 54 Abs. 5 ArbGG	25
4. Zweck	25
II. Mediation im Arbeitsrecht	27
1. Mediation im Allgemeinen	27
a) Begriff	28
b) Grundsätze der Mediation	28
aa) Freiwilligkeit und Eigenverantwortlichkeit	28
bb) Neutralität des Mediators	29
cc) Vertraulichkeit	29
c) Der Mediator	29
d) Vorteile gegenüber der Gerichtsbarkeit	30
e) Arten	31
2. Arbeitsrechtliche Mediation	31
a) Privatautonome Mediation	31
b) Gerichtsinterne Mediation – Modellversuche	33
3. Das (gerichtsinterne) Mediationsverfahren	36
4. Der Referenten-Entwurf für das „Gesetz zur Förderung der Mediation und anderer Verfahren der außergerichtlichen Streitbeilegung“	38
III. Mediative Elemente im Güteverfahren	41
C. Thesen	43
I. These 1	43
II. These 2	44
III. These 3	44
IV. These 4	44

D. Historisches zum Gütegedanken im Arbeitsrecht	45
I. Die französischen Wurzeln – Conseils de Prud'hommes	45
1. Zur Geschichte	45
2. Zusammensetzung und Aufgabenbereich	47
3. Der Gütegedanke	48
4. Parallelen zu mediativen Prinzipien	51
5. Zusammenfassung	52
II. Deutsche Kodifikationen in der Mitte des 19. Jahrhunderts	53
1. Zur Geschichte	53
2. Die Preußische „Allgemeine Gewerbeordnung“ vom 17. Januar 1845	55
3. Die „Verordnung über die Errichtung von Gewerbegerichten“ vom 9. Februar 1849	57
a) Zusammensetzung und Aufgabenbereich der Gewer- begerichte	57
b) Der Gütegedanke	59
c) Parallelen zu mediativen Prinzipien	61
4. Die „Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund“ vom 21. Juni 1869	63
5. Zusammenfassung	63
III. Das „Gesetz, betreffend die Gewerbegerichte“ vom 29. Juli 1890	64
1. Zur Geschichte	64
2. Die Organisation der Gewerbegerichte	67
a) Gesetz vom 29. Juli 1890	67
aa) Errichtung und Aufgabenbereich	67
bb) Zusammensetzung	69
cc) Verfahren	70
b) Gesetz vom 29. September 1901	72
3. Der Gütegedanke	73
a) Das Güteverfahren	73
aa) § 39 GewGG	73
bb) Der erste Termin	79
cc) Die Kostentragung	81
b) Das Einigungsamt	82
4. Parallelen zu mediativen Prinzipien	86
5. Zusammenfassung	88
IV. Das „Gesetz, betreffend Kaufmannsgerichte“ vom 6. Juli 1904 . .	91
1. Zur Geschichte	91
2. Die Kaufmannsgerichte	92
V. Die Weltkriegsjahre 1914 – 1918	94
1. Zur Geschichte	94

2.	Der Gütegedanke	97
a)	Die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte	97
aa)	Das Güteverfahren	97
bb)	Das Einigungsamt	98
b)	Die Schlichtungskommissionen	100
aa)	Ihr Wirken bis 1916	100
bb)	Das „Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst“ vom 5. Dezember 1916	101
	(1) Allgemeiner inhaltlicher Überblick	101
	(2) Die Schlichtungsausschüsse, § 9 Abs. 2 HDG	104
c)	Parallelen zu mediatischen Prinzipien	105
d)	Exkurs: Die Forderung nach einem allgemeinen Güteverfahren	106
3.	Zusammenfassung	108
VI.	Die Weimarer Zeit	109
1.	Zur Geschichte	109
2.	Die „Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten“ vom 23. Dezember 1918	113
3.	Das „Betriebsrätegesetz“ vom 4. Februar 1920	114
4.	Die „Verordnung über das Schlichtungswesen“ vom 30. Oktober 1923	115
5.	Das „Arbeitsgerichtsgesetz“ vom 23. Dezember 1926	116
a)	Von den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten zu den Arbeitsgerichten	116
b)	Die Organisation der Arbeitsgerichte	118
aa)	Allgemeines	118
bb)	Zuständigkeit	118
cc)	Aufbau und Besetzung	119
dd)	Verfahren	120
	(1) Urteilsverfahren	120
	(2) Beschlussverfahren	121
ee)	Vereinbarter Ausschluss der Arbeitsgerichtsbarkeit	121
ff)	Vereinbarte Vorverfahren	121
c)	Der Gütegedanke	122
aa)	§ 54 ArbGG 1926	122
bb)	Der Sühneverversuch in der Streitverhandlung	129
cc)	Die Kostentragung	130
dd)	Der Gütevertrag	131
d)	Parallelen zu mediatischen Prinzipien	133
6.	Zusammenfassung	135
VII.	Die Zeit des Nationalsozialismus	137
1.	Zur Geschichte	137

2.	Das „Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit“ vom 20. Januar 1934	144
3.	Das „Arbeitsgerichtsgesetz“ vom 10. April 1934	149
4.	Der Gütegedanke	151
a)	Gütliche Einigung außerhalb der Arbeitsgerichtsbarkeit	152
aa)	Die Rechtsberatungsstellen der DAF	152
bb)	Gütliche Einigung auf betrieblicher Ebene	154
b)	Gütliche Einigung nach dem ArbGG in Literatur und Rechtsprechung	156
c)	Zwang zur Güte	158
5.	Parallelen zu mediativen Prinzipien	159
6.	Zusammenfassung	161
VIII.	Die Nachkriegszeit	161
1.	Zur Geschichte	161
2.	Das Kontrollratsgesetz Nr. 35 vom 20. August 1946	164
3.	Das „Arbeitsgerichtsgesetz“ vom 6. Dezember 1946	166
IX.	Die Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland	167
1.	Zur Geschichte	167
2.	Das „Arbeitsgerichtsgesetz“ vom 3. September 1953	168
a)	Inhalt	168
b)	Der Gütegedanke	169
3.	Das „Gesetz zur Beschleunigung und Bereinigung des arbeitsgerichtlichen Verfahrens“ vom 21. Mai 1979	170
a)	Inhalt	170
b)	Der Gütegedanke	170
4.	Das „Gesetz zur Vereinfachung und Beschleunigung des arbeitsgerichtlichen Verfahrens (Arbeitsgerichtsbeschleunigungsgesetz)“ vom 30. März 2000	173
a)	Inhalt	173
b)	Der Gütegedanke	173
5.	Exkurs: Die Arbeitsgerichtsbarkeit der Deutschen Demokratischen Republik	176
a)	Allgemeines	177
b)	Die Konfliktkommissionen	177
c)	Das „Gesetz über die Errichtung und das Verfahren der Schiedsstellen für Arbeitsrecht“ vom 29. Juni 1990	179
X.	Zusammenfassung	180
E.	Verifizierung der aufgestellten Thesen	183
I.	Zu These 1 – Die gesamte Entwicklungsgeschichte der deutschen Arbeitsgerichtsbarkeit weist Parallelen zu den Prinzipien der Mediation auf	183

II.	Zu These 2 – Bewusste und begründete Abkehr von Elementen, die sich auch in der Mediation wiederfinden	186
1.	Formalisierung des Verfahrens	186
a)	Allgemeines	186
b)	Der Justizgewähranspruch als Maßstab der jüngeren Entwicklung	188
2.	Das Einigungsamt des GewGG 1890	193
3.	Der Gütevertrag des ArbGG 1926	194
4.	Die außergerichtlichen Schlichtungseinrichtungen	195
III.	Zu These 3 – Arbeitsgerichtsinterne Mediation ist als Alternative zum Güteverfahren bereits ungeeignet	196
1.	Gütliche Erledigung	198
2.	Zweck des Güteverfahrens und klassische Prozesszwecke	198
a)	Verfahrensbeschleunigung	198
b)	Vorbereitung der streitigen Verhandlung	201
c)	Klassische Prozesszwecke des Zivilprozessrechts	203
aa)	Schutz subjektiver Rechte	203
bb)	Rechtsklarheit	203
cc)	Rechtssicherheit	203
dd)	Rechtsfortbildung	204
ee)	Ergebnis	204
3.	Realistischer Ansatz – Praxistauglichkeit	205
a)	Erledigungsquote und allgemeine Inanspruchnahme	206
b)	Zeitfaktor	207
c)	Kostenfaktor	207
d)	Ergebnis	208
4.	Zusammenfassung	209
IV.	Zu These 4 – Der Gütedanke der Zukunft sollte durch eine behutsame Modifikation des Güteverfahrens geprägt sein	210
1.	Rahmen der Güteverhandlung	212
a)	Ort der Güteverhandlung	212
b)	Personelle Komponente	213
2.	Inhalt der Güteverhandlung	214
a)	Einzelgespräche mit dem Vorsitzenden	214
b)	Vertraulichkeitsschutz im Verhältnis zum Vorsitzenden	217
c)	Vertraulichkeitsschutz im Verhältnis der Parteien	219
d)	Gesetzliche Widerrufsfrist für den Vergleichsschluss	221
e)	Zwingendes persönliches Erscheinen	222
f)	Ausschluss der Öffentlichkeit	223
g)	Unterbrechung der Güteverhandlung	224
h)	Gesetzliche Umsetzung	224
3.	Vorteile gegenüber gerichtsinterner Mediation	225
a)	Tradition	225

Inhaltsverzeichnis

b)	Unabhängigkeit von der Mediationsproblematik	225
c)	Wahrung von Verfassungsrecht und einfachem Gesetzesrecht	225
d)	Win-win-Situation für Gerichtsverfahren und Mediation	226
F.	Fazit – Der Gütegedanke in der Zukunft	227
G.	Zusammenfassende Thesen	231
	Literaturverzeichnis	233